

„Es knirscht im sicherheitspolitischen Gebälk“

WELTLAGE Generalleutnant Carsten Breuer zu Gast bei der Gesellschaft für Sicherheitspolitik

VON HENNING KARASCH

WILHELMSHAVEN – Generalleutnant Carsten Breuer, Befehlshaber des im September 2022 aufgestellten Territorialen Führungskommandos der Bundeswehr, sprach vor der Gesellschaft für Sicherheitspolitik e. V. (GSP) im Gorch-Fock-Haus. Thema des Vortrags war „Von der Amtshilfe bis Afghanistan, von Krise bis Kernauftrag – zur Bedeutung territorialer Aufgaben in Frieden, Krise, Krieg“. Carsten Breuer wurde von Bernd Burwitz, Leiter der GSP-Sektion Wilhelmshaven/Friesland, kurz vorgestellt. Der Generalleutnant begann sein Referat mit einem „Satz strategischer Gelassenheit“, eines Besuches von Königin Elisabeth II. in Berlin. Sie habe mit den Worten begonnen „als ich neu-lich Konrad Adenauer traf“. Dieser „Schritt weg von der Karte“, wie der Referent es nannte, sei sicherlich gut, die aktuelle Weltlage einzuschätzen. „Es knirscht im sicherheitspolitischen Gebälk der Welt“, urteilte er. Es müsse das sicherheitspolitische Verständnis geschärft werden.

Die Welt sei seit der Annexion der Krim durch Russland 2014 und allerspätestens dem Angriff Russlands auf die Uk-



Sicherheitspolitik im Fokus: Auf dem Foto von links: Generalleutnant Carsten Breuer, Bürgermeisterin Gesche Marxfeld, Bernd Burwitz und Frieslands stellvertretende Landrätin Marianne Kaiser-Fuchs.

BILD: HENNING KARASCH

raine 2022 eine andere. Es gebe einen Widerspruch zwischen Ereignissen und mangelnder strategischer Vorausschau. „Unsere Partner haben Angst, dass Deutschland keine Verantwortung übernimmt und ein Machtvakuum hinterlässt. Wir müssen uns entscheiden, ob Macht das Recht brechen darf, oder ob wir die Kraft aufbringen, einem Kriegstreiber wie Putin Grenzen zu setzen“, fuhr Carsten Breuer fort. In den

1990er Jahren hätten es alle mit der „Friedensdividende“ übertrieben. Es gab ein „Outsourcen von Sicherheit“, schließlich zahle man Steuern. Das Strategiedenken sei verlorengegangen. Das Pendel zwischen „Krisenmanagement und Auslandseinsätzen“ sowie „Landes- und Bündnisverteidigung“ müsse angehalten werden. „Wir müssen auf sich überlappende Krisen vorbereitet sein, auch wenn der Wind

der Zeitenwende kurzfristig von vorne weht“, sagte der Generalleutnant und beschrieb Szenarien von Sabotage und Ausspähung der Bundeswehr, die er teils selbst erlebte. „Das ist ein Hybrid, noch nicht Krieg, aber auch nicht mehr ganz Frieden. Im Grundgesetz ist das nicht vorgesehen“, erinnerte der Referent an den Auftrag der Bundeswehr. Soldaten seien es gewohnt, im Katastrophenschutz Krisen zu lösen. Es

brauche durchgängige Führungsverantwortung als Hülle für einen nationalen Krisenstab, empfahl Carsten Breuer, der dem Corona-Krisenstab des Bundes angehörte. Bedrohungen müssten bewertet, Handlungsmöglichkeiten geschaffen werden.

Ressourcen vorhalten

„Wir müssen Ressourcen vorhalten, die wir im besten

Falle nie brauchen. Denn sie sind schwer zu beschaffen, wenn man sie erst braucht“, war seine Ansicht. Er nannte dies die Resilienz der Gesellschaft, in der die Bundeswehr über schwerfällige Amtshilfe hinaus tätig werden sollte. Der Publikumsfrage zur Wehrpflicht entgegnete Carsten Breuer, deren Aussetzung habe Kräfte für andere Aufgaben freigemacht. So müsse nicht alle paar Monate ein Panzerfahrer ausgebildet werden, sondern nur alle 25 bis 30 Jahre. Das Ende der Aussetzung sei ein zu starkes sicherheitspolitisches Zeichen. Ein Pflichtjahr wäre eine Option. Die Resilienz sei eine Möglichkeit, sich Einflussnahmen von außen zu widersetzen und nach Schäden den Staat wieder in einen akzeptablen Zustand zu versetzen. „Wir müssen unbequeme Dinge in Kauf nehmen, weil wir das höhere Ziel der Freiheit dahinter erkennen. Die zivil-militärische Zusammenarbeit wurde jahrelang als Einbahnstraße verstanden. Wo ist der Anteil an ziviler Verteidigung“, fragte der Redner. Regionalität sei gut für gesamtstaatliche Resilienz. Beim Besuch diverser Impfzentren habe er festgestellt, dass das Rad nicht überall neu erfunden werden müsse.